

Kindergottesdienst am 17.07.02

„ Wir machen Ferien“

Lied : „Weil Gott sich daran freut...“

Kreuzzeichen und Begrüßung: (Pastor)

(Die Kinder haben Blumen mitgebracht, die sie auf das vorbereitete Plakat kleben können.)

Stichworte:

Wir gehen bald in die Ferien, Schuljahr ist zu Ende, auch der Kindergarten macht Ferien. Große und kleine Menschenkinder haben mehr freie Zeit, um nach draußen zu gehen, Ausflüge und Spaziergänge zu machen. Wir lernen manches Neue kennen oder haben die Gelegenheit uns Vertrautes näher anzusehen. So vielfältig, schön und bunt ist unsere Welt, so, wie unsere Blumencollage. Erleben können wir viel Schönes, woran wir uns in Herbst und Winter gerne erinnern, wenn wir wieder mehr Zeit im Haus verbringen, weil die Welt nicht mehr so bunt und warm ist. So wie es auch der Maus Frederick ergeht in der folgenden Geschichte.

Geschichte : (Brigitte ?)

Rund um die Wiese herum, wo Kühe und Pferde grasten, stand eine alte, alte Steinmauer. In dieser Mauer, nahe bei Scheune und Kornspeicher, wohnt eine Familie schwatzhafter Feldmäuse. Aber die Bauern waren weggezogen, Scheune und Kornspeicher standen leer. Und weil es bald Winter wurde, begannen die kleinen Feldmäuse Körner, Nüsse, Weizen und Stroh zu sammeln. Alle Mäuse arbeiteten Tag und Nacht. Alle, bis auf die Maus Frederick.

„Frederick, warum arbeitest du nicht?“ fragten sie. „Ich arbeite doch“, sagte Frederick, „ich sammle Sonnenstrahlen für die kalten, dunklen Wintertage.“

Und als sie Frederick so dasitzen sahen, wie er auf die Wiese starrte, sagten sie: „Und nun, Frederick, wir sind alle am Arbeiten, was machst du jetzt?“ „Ich, ich sammle Farben“, sagte er nur, „denn der Winter ist lang und grau.“

Und einmal sah es so aus, als sei Frederick halb eingeschlafen, während die anderen hart schufteten. „Träumst du, Frederick?“ fragten die Mäuse vorwurfsvoll. „Aber nein“, sagte er, „ich sammle Wörter. Es gibt lange, dunkle Wintertage und dann wissen wir nicht mehr, worüber wir sprechen sollen.“

Als nun der Winter kam und der erste Schnee fiel, zogen sich die fünf kleinen Feldmäuse in ihr Versteck zwischen den Steinen zurück. In der ersten Zeit gab es noch viel zu essen, und die Mäuse erzählten sich Geschichten, über singende Füchse und tanzende Katzen. Da war die Mäusefamilie glücklich! Aber nach und nach waren fast alle Nüsse und Beeren aufgeknabbert, das Stroh war alle, und an die Körner konnten sie sich kaum noch erinnern. Es war auf einmal sehr kalt zwischen den Steinen der alten Mauer und keiner wollte mehr sprechen.

Da fiel ihnen plötzlich ein, wie Frederick von Sonnenstrahlen, Farben und Wörtern gesprochen hatte. „Frederick!“ riefen sie, „was machen deine Vorräte?“

„Macht die Augen zu“, sagte Frederick und kletterte auf einen großen Stein. „Jetzt siche ich euch Sonnenstrahlen. Fühlt ihr schon, wie warm sie sind? Warm, schön und golden?“ Und

während Frederick so von der Sonne erzählte, wurde den vier kleinen Mäusen schon viel wärmer. Ob das Fredericks Stimme gemacht hatte? Oder war es ein Zauber?

„Und was ist mit den Farben, Frederick?“ fragten sie aufgeregt. „Macht wieder eure Augen zu“, sagte Frederick. Und als er von blauen Kornblumen und roten Mohnblumen im gelben Kornfeld und von grünen Blättern am Beerenbusch erzählte, da sah sie die Farben so klar und deutlich vor sich, als wären sie aufgemalt in ihren kleinen Mäusköpfen.

„Und die Wörter, Frederick?“ Frederick räusperte sich, wartete einen Augenblick und dann sprach er wie von einer Bühne herab:

„Wer streut die Schneeflocken, wer schmilzt das Eis? Wer macht lautes Wetter, wer macht es leis? Wer brint den Glücksklee im Juni heran? Wer verdunkelt den Tag, wer zündet die Mondlampe an?

Vier kleine Feldmäuse, wie du und ich, wohnen im Himmel und denken an dich. Die erste ist die Frühlingsmaus, die läßt den Regen lachen. Als Maler hat die Sommermaus die Blumen bunt zu machen. Die Herbstmaus schickt mit Nuß und Weizen schöne Grüße. Pantoffeln braucht die Wintermaus, für ihre kalten Füße.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter sind vier Jahreszeiten. Keine weniger und keine mehr. Vier verschiedene Fröhlichkeiten.“

Als Frederick aufgehört hatte klatschten alle fröhlich, lachten und riefen: „Frederick, du bist ja ein Dichter!“

Frederick wurde rot, verbeugte sich und sagte bescheiden: „Ich weiß es, ihr lieben Mäusegesichter!“

Gebet:

Vater im Himmel, die Erde ist so schön, das hat die Maus Frederick erkannt. Die Sonne und die Sterne, die Blumen und Bäume, die Flüsse und Meere. Dafür danken wir dir. Wir danken dir auch für die Tiere: die Hunde und Katzen, die Vögel und Fische und was es da alles gibt. Wir freuen uns über sie. Du hast sie alle geschaffen.

Lied : „Gottes Liebe...“

Pastor:

Weil Gott uns liebt hat er uns die Welt geschenkt und alles was auf ihr lebt und wächst. Gott möchte, daß wir uns daran erfreuen. Und so hat schon Jesus es seinen Freunden erklärt:

Nach Mt 6,25-32

Jesus sagt: Schaut euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht. Und doch sorgt mein Vater im Himmel für sie. Er gibt ihnen genug zu essen. Oder seht die Blumen überall. Sind sie nicht schön? Mein Vater läßt sie wachsen. Darum freut auch ihr euch, Jungen und Mädchen und ihr großen Leute. Denn mein Vater liebt euch und sorgt sich um euch. Er hat die Erde reich genug gemacht - für alle Menschen, Tiere und Pflanzen.

Vater unser : gesungen

Die Ferien liegen vor uns, manche verbringen sie zu Hause, andere fahren in die Ferne. Wir können uns aber alle gewiß sein, daß Gott uns in den Ferien begleitet und behütet, damit wir uns im August alle wieder gesund im Kindergarten oder hier in der Kirche treffen können. So wollen wir Gott um seinen Segen bitten.

Schlußsegen: (Pastor, Gerlinde und Annette – Gesten)

Gott sei vor dir, heute und morgen, um dir den neuen Tag zu öffnen.
(Beide Arme leicht angewinkelt vor den Körper halten.)

Gott sei neben dir, immer und ewig, um wie ein guter Freund dich zu lieben.
(Die Arme leicht angewinkelt seitlich halten.)

Gott sei hinter dir, um dich zu stützen, und du brauchst keine Angst zu haben.
(Beide Arme nach hinten halten.)

Gott sei unter dir, um dich zu tragen, wie eine gute starke Erde.
(Beide Hände gefaßt nach unten halten, Bewegung des Tragens.)

Gott sei in dir, in deinem Herzen, um dich zu trösten, wenn du allein bist.
(Beide Hände aufs Herz legen.)

Gott sei um dich herum, um dich zu beschützen, daß dir nichts geschehe.
(Sich mit geöffneten Armen einmal um sich selber drehen.)

Gott sei mit dir, auf allen Wegen, daß du nicht stolperst und dir nicht wehtust.
(Sich die Hände geben.)

Gott sei über dir, um dich zu segnen, weil er dich liebhat und immer da ist.
(Beide Hände nach oben halten, Bewegung des Segnens.)

So segne uns der allmächtige Gott - der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied : „Das wünsch ich sehr...“